

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Heute wird das XII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 18 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. Juli 1902, Z. 13.735, betreffend das vom k. k. Ackerbauministerium mit Erlaß vom 3. April 1902, Z. 8596, genehmigte, zwischen der Staatsverwaltung, dem krainischen Landesauschusse und der Ortsschaftsvermögensverwaltung des Marktes Adelsberg abgeschlossene Uebereinkommen über die Ausführung der mit Gesetz vom 4. Dezember 1901, Z. G. Bl. Nr. 35, sichergestellten Wasserleitung für den Markt Adelsberg.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Paibach am 12. Juli 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tiroler Autonomiefrage.

In Erörterung der Tiroler Autonomiefrage findet die „Neue Freie Presse“ zwar die Situation im Landtage schwieriger als im Ausschusse, hofft jedoch, daß auch diese Klippe sich wird überwinden lassen. Man dürfe hoffen, daß diesmal die Verhandlungen über die Autonomiefrage zu einem positiven Ergebnisse führen und daß im Wege der freien Vereinbarung ein Zustand geschaffen werde, welcher das friedliche Nebeneinanderleben beiden ermögliche, jeder Nation ihre nationale und wirtschaftliche Entwicklung gestatte und beide zu freudiger Mitwirkung an den gemeinsamen Institutionen veranlasse. Was in Tirol geschaffen wird, dürfe vielleicht nicht ganz ohne Nachwirkung in anderen Ländern bleiben.

Das „Neuigkeits-Weltblatt“ sagt, die Bedeutung der Tiroler Autonomiefrage reiche weit über die Landesgrenzen hinaus, denn ihre Regelung werde gewissermaßen zum Typus der Forderungen werden, die von den in Oesterreich so zahlreichen nationalen Minoritäten dann mit Ungestüm würden verfochten werden. Die Berechtigung einer Autonomie für Welschtirol solle nicht bestritten, doch müßten genügende Bürgschaften dafür geschaffen werden, daß dadurch die Einheit des Landes Tirol nicht gefährdet und die Selbstverwaltung nicht zur Ausbreitung der Irredenta ausgenützt werde.

Feuilleton.

Feige.

Eine Erzählung aus den Bergen von Gustav Löffel. (Schluß.)

Doktor Sonthheim ist aufgesprungen. Rettung ist sein erster Gedanke. Er läuft nach den Felsen, und an jene sich anhammernd, beugt er sich über den Abgrund. Erneute Rufe des Entsetzens, des Schreckens, der Angst werden laut. „Zurück!“ schallt es mehrstimmig von seinem Rücken her. Er achtet dessen nicht. „Da hängt er! Er lebt! Gamsbub, halt fest! Ich komme!“ Er tritt zurück. „Schnell einen Strick!“ ruft er den anderen zu. Dann läuft er um die isoliert am Abgrunde aufragenden Felsen herum und verschwindet hinter ihnen. Frieda stößt einen gellenden Schrei aus. Sie sinkt, mit einer Ohnmacht ringend, zu Boden. Ihre Mutter und Geschwister bemühen sich um sie. Die anderen stürmen fort, um irgendwo einen Platz zu finden, von dem aus sie nun mit eigenen Augen das Schreckliche werden schauen können. Sinnlose Aufregung hat sich aller bemächtigt. Der Justizrat hat das für Rettungszwecke mitgeführte Seil ergriffen. „Mir nach!“ schreit er den Herren zu. Er allein hat jovie! Geistesgegenwart, dem Doktor unaufge-

Die Linzer „Tagespost“ erklärt, man könne die Regelung der Autonomiefrage unter der Voraussetzung der Angliederung der Fassaner Gemeinden an Deutschtirol hinnehmen, wenn dieser Ausgleich wirklich zum Frieden im Lande führe. Dies für Bürgschaften zu schaffen und dafür zu sorgen, daß die irredentistischen Strömungen in Welschtirol nicht weiterstossen, sei Sache der Regierung. Die Italiener müßten mit dem nun Erreichten zufrieden sein; mehr dürfe ihnen nicht bewilligt werden. Die Lösung dieser Frage sei für das ganze Reich von Bedeutung; bewähre sich diese Methode in Tirol, so könne sie in anderen Kronländern nachgeahmt werden.

Die „Neuen Tiroler Stimmen“ erklären, die historische Einheit des Landes müsse erhalten bleiben. Gerade der jetzige Zeitpunkt sei der ungeeignetste zur Gewährung der Autonomie, weil gegenwärtig die nationalen Leidenschaften alles in den Hintergrund drängen. Doch solle den Italienern alles gewährt werden, was eine bessere Verwaltung und den wirtschaftlichen Fortschritt Welschtirols fördern könne.

Auch der „Burggräfler“ hielte es für das Beste, mit der Autonomie ganz zu brechen und für die italienischen Gemeinden durch ausgiebige Änderungen in der Landesverwaltung zu sorgen. Die Autonomiefrage sei durchaus noch nicht zur Lösung reif.

Das „Tiroler Volksblatt“ beklagt es, daß die Regierung den Italienern solches Entgegenkommen zeige, nur um sie für den Ausgleich mit Ungarn zu gewinnen. Die Autonomie müßte naturgemäß zu einem Kronlande „Trentino“ führen. Es würde damit nicht bloß die Landeseinheit preisgegeben, sondern auch ein verhängnisvoller Präzedenzfall geschaffen.

Die „Politik“ bemerkt, es sei zwar in erster Linie Sache der Deutschen und Italiener in Tirol, wie sie sich ausgleichen wollen, ob aber die Kosten dieses Ausgleiches auch die anderen Länder zu tragen haben, darüber hätten diese sicherlich mitzusprechen. Die Konsequenzen der nationalen Zerteilung des Landes wären unabsehbar.

„Glas Naroda“ bezweifelt, daß die Forderungen der Italiener trotz des Entgegenkommens der deutschen Mitglieder des Autonomie-Ausschusses verwirklicht werden könnten. Die Opfer, welche die Regierung bringe, um die Welschtiroler Frage aus der Welt zu schaffen, würden daher vergeblich bleiben.

fordert zu folgen. Er sagt sich, daß dieser mit einem Blide die Situation erfasst und den einzig möglichen Weg zur Rettung gefunden und eingeschlagen hat.

Doktor Sonthheim hat ihr Kommen nicht abgewartet. Er ist nicht mehr hinter den Felsen.

Sie bogen sich vor. Ein Grauen wandelt sie an Wohl verhüllt der Wolkennebel mitleidig die schwindlige Tiefe. Aber da unten an dem knorrigen Baumstamme, der wie ein Arm aus der zackigen Felsenwand herausragt und dessen Krone abgebrochen ist, hängt, mit beiden Händen sich festhaltend, ein Mensch, der Gamsbub aus St. Pierre.

Er schwebt über der Tiefe.

Kein Hilferuf, kein Laut dringt von ihm herau. Die Todesangst schnürt ihm die Kehle zu. Jetzt heißt es festhalten fürs Leben!

Die aufwärts geneigte Baumkrone hat er im Falle getroffen. Sie ist abgebrochen, nicht so jäh, um ihn mitzureißen in die Tiefe. Er hat an dem Stamm mit seinen Händen sich anhängen können, und da schwebt er noch bis zum Versagen seiner Kräfte.

Kein anderer hier könnte das. Aber er ist der Gamsbub, der es im Klettern mit der Gamsse aufnimmt. Sein Körper ist jung und sehnig und leicht. Er hat Muskeln von Stahl. Er hat sich schon oft in verzweifeltsten Lagen befunden; ihm schwindelt nicht, wenn er in die schaurige Tiefe blickt.

Die hier oben wissen das alles. Man kennt seine Geschichte. Er hat sie selbst erzählt.

Aber nun dieser Mann, der schwächliche, wortfarge Doktor, der kein geübter Bergsteiger ist, und jetzt unter ihnen längs der schrecklichen Steilwand hinabstrebt nach dem Spalt, aus dem der knorrige,

„Narodni Politika“ behauptet, daß es sich den Welschtirolern nicht um die Gleichberechtigung handle, da sie in nationaler Beziehung in keiner Weise verkürzt seien. Was sie anstreben, sei die vollständige Trennung von Nordtirol.

Der Besuch des Königs Viktor Emanuel III. in Rußland.

Von einem eminenten italienischen Gewährsmann erhält die „Pol. Korr.“ aus Rom folgende Bemerkungen über die Reise des Königs Viktor Emanuel III. nach Rußland: Manche Kommentare zum bevorstehenden Besuche des italienischen Herrschers in St. Petersburg sind der natürlichen Deutung dieses Ereignisses als eines Höflichkeitsaktes aus dem Wege gegangen, um darin Spuren eines Hinweises auf Änderungen in der europäischen Konstellation zu suchen oder gar schon nachzuweisen. Diesem Kombinationsspiele gegenüber, das möglicherweise während des Verweilens des Königs auf russischem Boden neue Anregungen erhalten könnte, empfiehlt es sich, mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß die Fahrt des Monarchen ausschließlich die Erfüllung einer Courtoisie, wie sie allgemein internationaler Brauche entspricht, bildet und daß die Reihenfolge der Besuche des italienischen Souveräns im Auslande durch keinen Faden an politische Berechnungen geknüpft ist, sondern nur durch Rücksichten auf persönliche, bei den zu besuchenden Höfen bestehende Momente bestimmt wurde. Auch die Annahme, daß die Zusammenkunft der Herrscher Italiens und Rußlands, obschon sie nicht die Anbahnung politischer Abmachungen zum Zwecke haben mag, immerhin eine günstige Gelegenheit zur Erwägung von Vereinbarungen im Hinblick auf gewisse europäische Zukunftsfragen bieten dürfte, keine Wurzeln im Boden der tatsächlichen Politik der beiden Mächte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man die Begegnung der beiderseitigen Leiter der auswärtigen Angelegenheiten zur Förderung der seit langem angestrebten handelspolitischen Verständigung zwischen Italien und Rußland verwerten wird, es ist jedoch nicht die Bestimmung dieser Zusammenkunft, auf rein politischem Terrain in irgendwelcher Richtung neue Furchen zu ziehen.

nur mäßig starke Stamm wie ein eiserner Träger hinausragt! Was soll man davon denken, dazu sagen! Ihn schreckt der Tod nicht, der ihm unsichtbar zur Seite schwebt. Er hat nur einen Gedanken, nur ein Ziel vor Augen: Rettung, Hilfe für einen Menschen in Lebensgefahr. Kein anderer hier hätte das gewagt, hätte einen so wahnwitzigen Plan zu fassen vormocht.

Um den Gamsbub zum Aushalten zu bewegen und durch die eigene Todesverachtung zu ermutigen, auch weil sein Leben an Sekunden hängt, hat er gar nicht erst abgewartet, bis seine Mitreisenden das Seil herbeibrachten, das er sich selbst um den Leib hätte binden müssen. Er ist hinabgestiegen im blinden Rettungsdrange.

Und während er weiter hinunterklettert, spricht er nach oben, seine Anweisungen gebend, ohne sich von deren Ausführung zu überzeugen. Dazu fehlt ihm die Zeit. Von der anderen Felsenseite her ertönen Jammern und Schreckensrufe aus Frauenmund. Er weiß Frieda dort, die er liebt in seiner stillen Art, deren Stimme ab und zu in einem jähen Aufschrei, dann wieder betend oder seinen Vornamen rufend zu ihm herabdringt. In ihrer sinnlosen Angst verrät sie ihm und allen hier das lange behütete Geheimnis ihres Herzens.

Das leiht ihm Flügel, das ist ihm ein Sporn. Festhalten fürs Leben muß auch er; denn da oben bangt und zittert noch ein Herz um das Gelingen seines todesmutigen Rettungswerkes.

„Gamsbub, ich bin da!“ Jetzt sitzt er reitend auf dem Stamm. Das oben seinen Anordnungen gemäß besetzte Seil schwebt herab. Er erfährt es mit den Zähnen,

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juli.

Die „Neue Freie Presse“ bespricht einen vom Abg. Freiherrn von Freudental im niederösterreichischen Landtage eingebrachten Antrag, statt der üblichen Taggelder der Abgeordneten einen Gehalt für dieselben einzuführen, und gibt der Ansicht Ausdruck, daß damit die Krankheiten des modernen Parlamentarismus nicht geheilt, sondern die Entwidlung des Berufs-Parlamentarismus und die Bureaukratisierung des Abgeordnetenhauses nur gefördert würden. Was dem Abgeordnetenhause fehle, sei die höhere politische Durchschnittsbildung, vor allem ein praktisches, Zeit sparendes, und der Zweckmäßigkeit sich anschmiegendes Geschäftsverfahren. Würde übrigens der Freudentalsche Vorschlag angenommen, so müßte auch eine Reform der Geschäftsordnung erfolgen, und fange man einmal damit an, so gebe es hundert Wege, um kurze Sessionen und flottesste Arbeit zu sichern. Davon wolle aber, wie sich auch bei der Beratung des Antrages Freudental gezeigt habe, keine Partei etwas wissen. — Auch die „Reichspost“ spricht sich entschieden gegen die Einführung eines Abgeordneten-Gehaltes aus, denn mit dem Gehalte schwinde sofort der Charakter dieser Bezüge als eines Erfages für die Auslagen der Abgeordneten und der Zweck des Bezuges nehme eine inkonstitutionelle, häßliche Richtung an.

Die letzten Gemeindevahlen in Italien sind keineswegs überall ruhig verlaufen. Wie man nachträglich erfährt, gab es in mehreren Orten Siziliens arge Tumulte mit vielfachen Verletzungen und Verhaftungen, und in Orte, dem bekannten Eisenbahn-Knotenpunkte, kam es zu einem förmlichen Straßenkampfe zwischen der aufgeregten Menge, die das Gemeindehaus stürmen und in Brand stecken wollte, den Carabinieri und Polizisten. Die Verlustliste ist recht ansehnlich: 20 Carabinieri, 2 Sicherheitsmänner und 11 Leute aus dem Volke wurden verwundet. Aus Rom wurde Militär nach Orte geschickt, das jedoch nichts mehr zu tun fand und wieder abrückte.

Die Annahme der Anleihevorgabe im bulgarischen Sobranje wird vom „Fremdenblatt“ als ein großer Erfolg des Ministeriums Danev bezeichnet. Zweifellos habe die ruhige und loyale Politik des Fürstentums dazu beigetragen, ihm die Geldquellen zu eröffnen. Für Bulgarien sei es von höchstem Werte gewesen, jeden Verdacht abenteuerlicher politischer Pläne von sich zu weisen und den Verlockungen, die das Wort „Mazedonien“ bot, zu widerstehen. Die Bulgaren seien ein nüchtern angelegtes Volk, das praktische Ziele verfolge. Sie verstehen es, daß sie eine gewisse Linie nicht überschreiten dürfen, und sie halten sich danach in ihrem eigenen Interesse. Die beiden Großmächte Oesterreich-Ungarn und Rußland, die das Wächteramt im europäischen Südosten ausüben, nehmen den Erfolg ihrer Mahnungen gerne zur Kenntnis. Vor allem aber zieht Bulgarien selbst den Nutzen aus seiner vernünftigen Zurückhaltung. Das Gelingen der Anleihe ist der erste und ein sehr wertvoller Profit, der den Boden für die

weiteren wirtschaftlichen Früchte bereitet, die ein friedliches Verhalten zur Reife bringt. In Oesterreich-Ungarn verzeichne man alles mit Wohlgefallen, was die Balkanvölker vorwärts bringen kann. Ohne die gegenwärtige Phase der bulgarischen Politik zu überschätzen, lasse sich doch feststellen, daß die gegenwärtigen Dispositionen Bulgariens alle Anerkennung verdienen.

Der spanischen Regierung erwächst eine neue Gefahr aus der großen Not, welche unter den landwirtschaftlichen Arbeitern in Andalusien herrscht. Sie entspringt ganz ebenso wie das Elend der gleichen Bevölkerungsklassen in Neapel und Sizilien aus der Latifundienwirtschaft. Ein Mitglied des Kabinettes Sagasta wies diefertage darauf hin, daß in seiner Provinz in diesen neun Familien sich in den gesamten Landbesitz teilen. Sobald ein Teil dieses Besitzes frei wird, kaufen die anderen Familien ihn um jeden Preis auf, damit sie das Monopol in vollem Maße bewahren. Da man fürchtet, daß die hungern den landwirtschaftlichen Arbeiter aus Verzweiflung zum Ausstande schreiten könnten, so beschäftigt sich das Ministerium eifrig mit ihrer Lage. Sagasta will der armen Bevölkerung mit Geld, Bewässerungskanälen und Dünger zu Hilfe kommen, aber bei dem Stande der spanischen Finanzen ist es fraglich, ob seine wohlgemeinten Pläne zur Ausführung kommen oder châteaux d'Espagne bleiben.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine drollige Geschichte vom Exerzierplatze) macht in deutschen militärischen Kreisen die Runde. Der Unteroffizier hatte einen Einjährigen wiederholt vergeblich ermahnt, seine Gewehrzeuge vorschriftsmäßig zusammenzuschließen. Der Einjährige hatte zwar nicht eigentlich O-Beine, aber entschiedene Anlage dazu. So viel er sich auch Mühe gab, fernzugerade dazustehen, es blieb zwischen den Knien immer ein kleiner leerer Zwischenraum, der dem scharfen Auge des Unteroffiziers nicht entging. „Ich will Ihnen was sagen, Einjähriger“, bemerkte er endlich, indem er ein Marktstück aus der Tasche zog und es dem Einjährigen zwischen die Knie drückte, die er mit Gewalt zusammenpreßte. „Ich gehe nun fort und komme in fünf Minuten wieder. Wehe Ihnen, wenn Sie dann das Marktstück nicht mehr zwischen den Knien haben!“ Der unglückselige Einjährige merkte bald, daß er in dieser Stellung nicht eine Minute aushalten würde. Was tun? Er überlegte rasch, wie er dem drohenden Ungewitter entgehen könnte, und verfiel dabei auf einen ebenso originellen wie glücklichen Gedanken: Er hob das Marktstück, das zu Boden gefallen war, nach Ablauf der Frist von fünf Minuten in einem unbewachten Augenblicke rasch auf, steckte es ein und klemmte sich dafür ein Zwei-Marktstück zwischen die Knie. „Na, Einjähriger“, rief der Unteroffizier bald nach seiner Rückkehr, „haben Sie das Marktstück noch zwischen den Knien? Will doch gleich mal nachsehen!“ Auf einmal verklärte sich sein Gesicht, er hatte statt des Marktstücks ein Zwei-Marktstück vorgefunden. Schmunzelnd bemerkte er mit freundlichem Augenzwinkern: „Na, seh'n Sie, Einjähriger, das haben Sie ja ganz hübsch breit gedrückt.“

— (Eine Lösung der preussisch-polnischen Frage.) Im Warschauer „Wiel“ wird erzählt: Ein Pole aus Russisch-Polen kommt in Posen an und will in einem Gasthose absteigen. Auf seine polnische Forderung nach einem Zimmer antwortet ihm der Portier: „Hier wird

nur deutsch gesprochen. Aber wenn der Herr ein Hotel wünscht, wo man polnisch spricht, so kann ich ihm das Haus gerade gegenüber empfehlen.“ Der Reisende fragt erstaunt: „Und Sie selbst schicken mich zum Konkurrenten?“ Achselzuckend erwiderte der Portier: „Das ist schon so in Posen; da gibt es Hotels, wo man ausschließlich polnisch, und solche, wo man ausschließlich deutsch spricht. Unseres ist deutsch, das gegenüber ist polnisch.“ — „Wem gehört denn der Gasthof gegenüber?“ fragte der Reisende. — „Dem Herrn Max Funkenstein.“ — „Und dieser Gasthof da?“ — „Auch dem Herrn Max Funkenstein.“

— (Das Kunststück eines Aeronauten.) Vor einigen Tagen unternahm das russische Aeronauten-Trio Vitollo im Etablissement „Livoli“ zu Stoppenberg bei Essen (Ruhr) eine Ballonfahrt, welche besonderes Interesse erregte. Unterhalb der Gondel des Ballons war ein Fahrrad befestigt, auf welchem einer der Insassen saß. Als der große Ballon bereits eine sehr beträchtliche Höhe erreicht hatte, ließ sich der Radfahrer mittelst Fallschirms nieder. Atemlose Spannung herrschte unter den Tausenden der Zuschauer, aber um so größerer Jubel brach aus, als der kühne Luftschiffer wohlbehalten und mit unverletztem Rade die Erde wieder glücklich erreichte.

— (Ein Uebergang) wird in einer der neuesten Nummern des deutschen Militärwochenblattes zum Kaufe angeboten. Das Inserat hat folgenden Wortlaut: Meinen 7jährigen, schönen, lammfrommen Hengst, mit welchem ich Versuche zur Feststellung des geistigen Könnens des Pferdes mache, will ich verkaufen. Er unterscheidet zehn Farben, ließt, kennt die vier Rechnungsarten u. a. m., Berlin 2c.

— (50 Stunden Klavierspiel.) Den bisher höchsten Rekord im Klavierspiel hat ein Wiener gegen seine Nebenmenschen namens Banca, Maestro zu Venedig, geschlagen. Dieser Frevler hatte die Stirn und die „Hände“, 50 Stunden hintereinander und ohne Pause Klavier zu spielen! Während dieses Aktes der Niedertracht trank er nur etwas Marfala und eine Tasse Bouillon. Nachher schrieb er noch sein eigenes Siegesbulletin nieder und begab sich nicht etwa zu Bett, sondern — in die Klavierstunde.

— (Ein lustiger Studentenstreich.) Als ein Professor in Heidelberg kürzlich des Morgens erwachte und daran dachte, zu seiner Universitätsvorlesung zu gehen, da zeigte es sich, daß die Haustür vermauert war. Eine Gesellschaft übermütiger Studenten hatte in nächstlicher Stunde eine hohe Backsteinmauer errichtet. Das Material lieferte ein Neubau in der Nähe.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Makadamisieren der Straßen und die Kompromittierung des Schotters mit Verwendung von Walzen.

Es werden so oft Klagen über den schlechten Zustand der Straßen und Gassen sowohl bei Regen- als auch bei trockenem Wetter laut, daß wir es als unsere Pflicht erachten, auf einen diesbezüglichen Artikel des „Bautechnikers“ aufmerksam zu machen. Vielleicht könnte eine rationelle Straßenpflege in diesem Sinne auch bei uns Platz greifen, denn in hygienischer und ökonomischer Beziehung sind gut angelegte Straßen sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande von unschätzbarem Werte. Dieser Artikel aus der Feder des n. ö. Baurates Herrn Hugo Riebl in Wien lautet:

Macadam John war 1755 in Schottland geboren und ist am 26. November 1836 zu Rossat in Schottland gestorben. Als Weg-Bauinspektor in Bristol (England) legte er den Grund zu einem neuen System für die Bauart von Straßen, welches darin bestand, daß Steine von höchstens 0-166 kg, resp. 166 Kubikzentimeter auf die ganze Breite der Straßen einschließlich der Bankette in mehreren Schichten konverg übereinander gelagert wurden. Die Stärke dieser

„Auf Ehre!“ sagte Max, sich verbeugend, mit tiefem ernstem Gesichte, nochmals betauernd die Hand auf's Herz legend.

17.

Ungeachtet seines erfinderischen Geistes und seiner seltenen Geistesgegenwart verspürte Max Schulze eines Tages dennoch eine nicht geringe Unruhe. Es war dies am Morgen nach der im vorigen Kapitel geschilderten Unterredung mit Aspasia Zimmer. Ein junger Mann, gefolgt von einem Knaben, der einen leichten Koffer trug, hatte die Glocke der Gartentür gezogen.

„O, weh!“ sagte Max unwillkürlich. „Ob der nicht von Frau Liebe kommt!“

Richtig, es war so! Amandus Zimmer war selbst öffnen gegangen.

„Sie wünschen?“

„Ich komme im Auftrage der Frau Liebe, mein Herr!“

„Was? Der Frau Liebe?“ rief Amandus erstaunt. „Nicht möglich! Ich habe doch noch keine neuen Muster verlangt — bin ja mit der Durchsicht der alten noch nicht fertig!“

„Frau Liebe sagte mir doch, ich solle herreisen — ich würde erwartet! Und da bin ich denn gekommen — ich bin aus Meseritz, mein Name ist —“

„Auch noch aus Meseritz? Na, entschuldigen Sie einen Augenblick!“

Amandus zog Max Schulze, der neben ihm stand und mittlerweile seine Kaltblütigkeit wiedererlangt hatte, etwas zur Seite und sagte zu ihm:

„Verstehen Sie das? Die Liebe weiß doch, daß Sie hier sind! Wenn Sie nicht mehr bei mir wären,

Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld.

(55. Fortsetzung.)

„Wir — wir schätzen ihn sehr!“ hauchte Aspasia, mit dem Schürzenzipfel spielend. „Und es schmerzt uns daher tief, daß — daß er sich so sehr in seine Bücher vergräbt, daß er auf diese Weise seine Gesundheit ruiniert —“

„Ist es möglich? Das tut er? Aber — Sie haben recht, das geht nicht an, das darf er nicht!“

„Nicht wahr? Und da — — Aber wir sprechen unter uns, niemand darf davon erfahren — weder mein Bruder, noch meine Schwägerin! Sie versprechen mir das?“

„Rechnen Sie auf mich! Ich schweige wie das Grab!“ beteuerte Max, die Hand auf's Herz legend.

„Nun, wohl! So wäre ich Ihnen denn also sehr verbunden, wenn Sie ihn seinen Studien — er studiert Nationalökonomie — entreißen möchten — wenn Sie ihn veranlassen wollten, daß er ein wenig öfter zu uns kommt und sich ausruht! Das heißt — ich hab' ja nicht das geringste Interesse daran — Sie verstehen: Es ist nichts als Nächstenliebe!“

„Ich verstehe, mein gnädiges Fräulein“, deklamirte Max, „es ist das höchste, heiligste aller Gefühle, die allgemeine, umfassende, erbarmende Menschenliebe! Rechnen Sie ganz auf mich!“

Aspasia bebte vor Vergnügen. Sie warf, ehe sie ging, Max jetzt einen fast zärtlichen, verständnisvollen Blick zu, legte den Finger auf die Lippen und hauchte nochmals:

„Also — ich rechne darauf: Es bleibt ganz unter uns!“

beugt sich nach vorn und bewegt sich liegend dem Ende des Baumstumpfes zu.

Wird er die doppelte Last tragen können? Der Gamsbub ist hilflos. Er kann nichts tun als festhalten, und eben kommt es ihm keuchend von den Lippen: „Serr Doktor, machts schnell . . . ich . . . kann nicht mehr.“

Der Baumstamm senkt sich ein wenig. Es knistert und knarrt an seinem Wurzelende.

Erneute Aufschreie, Weinen und Beten von oben. Man ruft ihm zu, auf seine eigene Rettung bedacht zu sein.

Auch das darf ihn nicht erschüttern, in seinem Vorhaben nicht wankend machen.

Jetzt liegt er ganz flach auf. Er greift unter sich, befestigt das Seil und ruft: „Auf!“

Der Gamsbub, der fest in der Schlinge sitzt, fällt gegen die Felsenwand. Die Gewißheit seiner Rettung gibt ihm seine Besonnenheit und Kraft zurück. Er kann die Bemühungen der anderen unterstützen.

Er ist sicher wieder gelandet.

Dann wird das Seil rasch noch einmal hinaufgelassen, und mit seiner Hilfe gewinnt auch Sonthheim wieder den sicheren Boden.

Es ist ein freudens- und tränenreiches Wiedersehen, das sie da oben feiern.

Im Hospiz gab es dann später zur nicht geringen Verwunderung der ehrwürdigen Augustiner ein recht lustiges Beisammensein, eine Verlobung; wie der Justizrat launig konstatierte, die erste in der luftigen Höhe von 2472 Meter über dem Meerespiegel.

„Und“, fügte mit breitem Lächeln der Prior hinzu, „die erste auf dem St. Bernhard.“

Schichten zusammen betrug je nach der Beschaffenheit des Untergrundes und der Schwere der auf der Straße verkehrenden Lasten 15 bis 25 cm.

In Niederösterreich wurden zumeist die Straßen nach dem Plid- und nach dem Decksystem erhalten. Nach ersterem geschieht die Ausbesserung, nach letzterem die Aufholungen zur Wiederlangung der konvexen Oberfläche.

Das Plid-System besteht in der Ausfüllung von Gleißen; damit wird ein Gleißenwechsel und sonach eine gleichmäßigere Abnutzung der Straßenoberfläche erreicht, wogegen bei dem Decksystem eine mehr oder minder starke Lage Schotter über die Fahrbahn ausgebreitet wird, welcher dem Fuhrwerke umso größere Schwierigkeiten bereitet, je größer das dazu verwendete Material ist. Die Zugkraft wird durch die Bewegungshindernisse (Widerstand) zum Teile absorbiert, dieser Widerstand wird ausgedrückt durch einen Teil des Gewichtes vom Wagen und der Ladung und beträgt bei Würfelplaster ein Siebzigtel bis ein Fünftigtel, bei glatten Schotterstraßen ein Fünftigtel bis ein Dreißigtel, frisch beschotterter Fahrbahn ein Achtel. Gemüßigt z. B. zur Fortbewegung von Lasten eine Zugkraft, welche bei glatten Schotterstraßen nur ein Fünftigtel der Last beträgt, so braucht man für beschotterte, ungewalzte Fahrbahnen eine fünfmal größere Zugkraft; es kann somit auf glatter Schotterstraße fünfmal soviel Last mit gleicher Zugkraft transportiert werden als auf frisch beschotterter Straße.

Die Zugkraft eines Pferdes im Gewichte von zirka 350 kg beträgt 75 kg, wovon aber nur 50 % als effektiv ausgenützt in Rechnung gezogen werden.

Nach den Angaben Bodelbergs sind vier Pferde nicht im Stande, einen mit 80 Meterzentner beladenen Wagen auf horizontaler Fahrbahn zu bewegen, wenn vor jedes Rad ein Stein von 2 1/2 cm Höhe gelagert wird.

Daraus folgt der große Wert von festen glatten Fahrbahnen. Um diese zu erreichen, müssen die Schottersteine eng aneinander gereiht und eingepreßt werden. Durch die Wagenräder wird erreicht, dass nur sehr unvollkommen und unökonomisch erreicht, denn die Erfahrung lehrt, daß dadurch ein großer Teil des Schotters vom Druck und Stoße der Räder in die Fahrbahn nicht eingepreßt, sondern zermalm wird, was zu Staub-, beziehungsweise bei Regen zu Kotstreuung Anlaß gibt.

(Fortsetzung folgt.)

(Subventionen für gewerbliche Fortbildungsschulen.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain für das laufende Jahr folgende Subventionen bewilligt: in Abelsberg 640 K., in Bischofslad 660 K., in Gottschee 760 K., in Gurkfeld 580 K., in Krainburg 700 K., in Laibach 4600 K., in Mölling 820 K., in Neumarkt 780 K., in Radmannsdorf 800 K., in Reifnitz 700 K., in Rudolfswert 900 K., in Stein 780 K., in St. Martin bei Littai 600 K., in Töplitz-Sagor 480 K. und in St. Veit bei Laibach 900 K.

(Beförderungen im Schuldienste.) Die Herren Professoren Joh. Veis am Staats-Untergymnasium in Gottschee, Dr. Johann Terzini am II. Staatsgymnasium in Laibach und Josef Wenzel an der Staats-Realerschule daselbst wurden in die VIII. Rangklasse befördert.

(Militärisches.) Das Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 ist heute früh mit drei Batterien zum selbstmähigen Schießen nahe Gurkfeld abmarschirt.

(Eröffnung der Militär-Schwimm- und Tauchschule.) Am 8. d. M. wurde die Militärschwimm- und Tauchschule für die diesjährige Saison eröffnet. Dieselbe bleibt täglich von 1/2 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 1/2 11 Uhr vormittags ist die Benützung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Für die

würde ich sie sofort benachrichtigt haben. Das ist nicht geschehen, und trotzdem sendet sie mir einen neuen!

„Nun, das ist doch ganz einfach!“ versetzte der Gewissenlose. „Entschuldigen Sie das ein Abenteuer vom Schicksal meines Vorgängers! Das ist eine abgekartete Geschichte; sehen Sie sich vor!“

„Meinen Sie? Ich glaube es beinahe auch!“

„Natürlich, es unterliegt das für mich nicht dem geringsten Zweifel! Ich an Ihrer Stelle würde dem Kerl die Lür weisen und dann der Frau Liebe schleunigst neue Instruktionen erteilen!“

„Sie haben recht! Einen Augenblick! Werde nur dem Burtschen da Weine machen, dann bin ich wieder bei Ihnen — dann besprechen wir die Sache weiter!“

In entschuldigter Reugier trat Max Schulze unwillkürlich wieder einige Schritte näher, um zu hören, wie der Abgesandte der Vermittlerin abgefertigt wurde.

„Hören Sie mal, lieber Freund“, sagte Amandus barsch zu dem neuen Prätendenten, „wenn ich Ihnen raten soll, dann verkrümeln Sie sich — aber etwas plötzlich! Und sagen Sie gefälligst dem Musje, der Sie hergeschickt hat, er möchte diesen Spaß unterlassen, wenn er nicht mit der Polizei zu tun haben wolle! So grün sind wir doch nicht, wir hier in Krusau — uns dürfen die Berliner Bauernfänger nicht kommen! Empfehle mich Ihnen — wenn Sie wieder was brauchen!“

„Mein Herr, ich verstehe Sie nicht!“ stotterte der Verblüffte. „Ich komme doch im Auftrage der Frau Liebe in Berlin — ich bin aus Meseritz — mein Name

(Fortsetzung folgt.)

Offiziere und Militär-Beamten bleibt die Schwimmschule von 7 bis 8 abends reservirt. Die Militär-Schwimmschule kann auch von Zivilpersonen gegen Entrichtung des festgesetzten Preises benützt werden. Die Studirenden der hiesigen Lehranstalten genießen die gleiche Ermäßigung wie die Militärpersonen.

(Erwerbsteuere Kommission.) Seine Excellenz der Herr Finanzminister hat den Handelsmann Tomo Lollazzi in Unterloitsch über sein Ansuchen von der Funktion eines Mitgliedes der Erwerbsteuere Kommission IV. Klasse für den Veranlagungsbezirk Loitsch abberufen und an dessen Stelle den Gastwirt Julius Lenassi in Oberloitsch zum Mitgliede der genannten Kommission mit der Funktionsdauer bis Ende 1903 ernannt.

(Was sich alles Journalisten nennt.) Das Gendarmerieposten-Kommando in Fschl hat dem Wiener Sicherheitsbureau mitgeteilt, daß sich dort ein Journalist aufhalte, der sich Schunko nenne und beträchtliche Schulden mache. Wenn er gemahnt wurde, gebrauchte er die Ausrede, er werde von seinem rüchständigen Honorar, das er als Korrespondent eines Wiener Wochenblattes zu erhalten habe, bezahlen. Das Sicherheitsbureau erhob, daß Schunko bei dem genannten Blatte nur als Externist beschäftigt war und daß sich seine ganzen Forderungen auf 3 bis 4 K belaufen. Weiters wurde festgestellt, daß er zweifellos mit dem am 3. November 1874 zu Laibach geborenen Hans Viktor Schunko identisch ist, der seit 3. Mai d. J. als Kontorist vom Landesgericht Graz flüchtig verfolgt wird. Schunko wurde nun über Requisition des Sicherheitsbureaus im Fschl verhaftet und dem dortigen Gerichte eingeliefert.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) In den letzten zwei Wochen wurden die Arbeiten durch ungünstige Witterung nicht gestört. Dem gewöhnlichen Fortschritt stand teilweise nur der Mangel an Arbeitskräften entgegen, der jedoch bald behoben werden dürfte. Bei den einzelnen Objekten sind die Maurerarbeiten wie folgt vorgeschritten: An der Weisweisstraße sind die Grundmauern beim Hause des Alois Korfita bis zum Straßenniveau gediehen. Der Rohbau des F. Supancich'schen Hauses an der Gerichtsgasse ist bis zum dritten Stockwerke, jener beim Hause des A. Vodnit bis zum Parterre fertig. Das Haus des G. Dolenc an der Ziegelstraße ist unter Dach. Die Maurerarbeiten bei der Ursulinerinnenkirche sind nahezu fertig; die Kirche erhält an der Vorderfront einen frischen Anstrich. Die öffentliche Uhr daselbst erhielt deutlichere Zeiger, die jedoch, da sie verkehrt angebracht sind, dem Passanten auch die unrichtige Zeit anbeuten! Einen frischen Anstrich erhielten auch die landschaftliche Burg und die „Katholische Listarna“ in der Skopitargasse. Im Gerichtsgebäude werden unter anderem noch die Zimmermalereien ausgeführt. Beim Hause Nr. 7 am Alten Markte werden verschiedene Rekonstruktionsarbeiten ausgeführt. In der Prezerengasse sind die Demolierungsarbeiten beim Schupetzchen Hause und der Gartenmauer daselbst im Zuge; an der Ecke der Peters- und der Miklosidstraße wurde der Bau des F. Urbancich'schen Hauses in Angriff genommen. In der Herrngasse ist die vordere Hofmauer des Rechbach'schen Hauses abgetragen, in den nächsten Tagen wird die Demolierung der weiteren Gemäuer vor sich gehen. Die Eröffnung der Peternergasse soll im Spätherbste erfolgen. An der Ecke der Wienerstraße und der Gerichtsgasse wurde der Bauplatz für das Haus des Bürgermeisters J. Hribar bereits eingezäunt; der Bau wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen und bis zum Winter unter Dach gebracht werden. An der Elisabethstraße, bezw. in der Schießstättgasse sind die Arbeiten beim Drahtzaun des Kinderspitalgartens bis zur Aufstellung des Einfahrtores beendet. Der Fabrikbesitzer Eduard Schimnitz am Krakauerbamm ließ bei dem dortigen Wehre einen Bretterboden herstellen. Die Reinigungsarbeiten und der Anwurf bei den Häusern des Dr. Val. Krisper und des Franz Bahovec in der Gerichtsgasse sind fertiggestellt; derzeit wurden die Arbeiten im Innern dieser Gebäude in Angriff genommen. Vor dem Haupteingange des Gerichtsgebäudes wurde in den letzten Tagen mit der Herstellung der Treppen zc. begonnen. Beim Hause des Fr. Cuden und der Gebrüder Pogačnik sind derzeit die Maurerarbeiten im Innern derselben im Zuge. — Die Zufuhr der Baumaterialien ist eine mangelhafte, insbesondere jene von Ziegeln. Die Zahl der in den letzten zwei Wochen hier angekommenen Maurer und Handlanger beträgt etwa 80. — Beim Neubau des F. Supancich an der Gerichtsgasse ereignete sich am letzten Donnerstage ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange.

(Die Lehrerkonferenz des Loitscher Bezirkes.) Die Lehrerkonferenz des Loitscher Bezirkes wurde am 9. d. M. vormittags im Schulgebäude in Oberloitsch abgehalten. An derselben beteiligten sich bis auf drei krankheitshalber verhinderte Lehrkräfte sämtliche Lehrerinnen und Lehrer des Loitscher Schulbezirkes. Der Herr Bezirkschulinspektor Johann Thuma eröffnete die Konferenz um 10 Uhr, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und stellte ihnen den Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Loitsch, Herrn Eblen v. Detela, vor. Hierauf gedachte er des in diesem Jahre gestorbenen Lehrers an der k. k. Werterschule in Jbria, Herrn Anton Božič, worauf sich die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von den Sigen erhoben. Zu seinem Stellvertreter ernannte er Herrn Leopold Božič, Oberlehrer in Saitrach; zu Schriftführer wurden per Akklamation die Herren Peter Repič, Oberlehrer in Ulec, und Johann Segar, Lehrer in Unterloitsch, gewählt. Hierauf berichtete der Herr Bezirkschulinspektor in einem ausführlichen, sehr lehrreichen Vortrage über die bei der Inspektion gemachten Wahrnehmungen und besprach besonders ausführlich die neuen Lesebücher von Schreiner-Hubad und das Rechenbuch von Anton Črnivec, welche während der Konferenz zur Einführung beschlossen. Auch empfahl er die im Verlage von Seber in Abelsberg erschienenen Tagebücher, die den Lehrern zur Eintragung des täglich zu absolvierenden Schulleistungen dienen sollten. Dann verlasen Frau Dr. Josefina Šušteršič aus Unterloitsch und Herr Josef Novak aus Jbria ihre sorgfältig ausgearbeiteten Referate über das

Thema: „Wie ist die österreichische Geschichte in der Volksschule zu unterrichten, damit die wichtigsten Bilder den Kindern in dauernder Erinnerung bleiben und in ihren Herzen das patriotische Gefühl wecken?“ Ueber das Referat entspann sich eine kurze Debatte, in welche die Herren Josef Turk, Oberlehrer in Unterloitsch, Ferdinand Vigele (Altenmarkt) und schließlich der Referent Herr Novak eingriffen. — In den ständigen Ausschüß sowie in den Ausschüß der Bezirks-Lehrerbibliothek wurden die gewesenen Mitglieder gewählt. Als Delegation für die im nächsten Jahre stattfindende Landes-Lehrerkonferenz wurden die Herren Josef Benet, Oberlehrer in Planina, Laurenz Perko, Lehrer in Oberloitsch, und Ivan Soga, Lehrer in Unterloitsch, bestimmt. Nachdem Herr Leopold Božič, Oberlehrer in Saitrach, dem Bezirkschulinspektor für die umsichtige Leitung der Konferenz den Dank ausgesprochen und sich, da er nach 47 Dienstjahren vom Lehramte scheidet, in herzlichem Weisewort von seinen Kollegen verabschiedet hatte, schloß der Inspektor die Konferenz mit einem dreimaligen Zivio auf seine Majestät den Kaiser, worauf von den Anwesenden noch die Volkshymne abgesungen wurde. — Nach der Konferenz fand in den Lokalitäten des Herrn Johann Rihar ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

(Schulausstellung.) Die Ausstellung von Zeichnungen und Arbeiten der Schülerinnen der Abteilung für Kunststickerei und Spitzenarbeiten an der hiesigen k. k. kunstgewerblichen Fachschule, deren wir im gestrigen Blatte Erwähnung getan, findet Sonntag, den 13ten Juli, von 9 bis 1 Uhr vormittags, Montag, den 14. Juli, aber von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags, und zwar im Sitticherhof, Alten Markt Nr. 34, statt. Wir machen namentlich unsere Damenwelt auf diese Schulausstellung aufmerksam.

(Wandervorträge.) Die tierärztlichen Wandervorträge werden im politischen Bezirke Stein für das heurige Jahr an noch näher zu bestimmenden Sonntagen während der Monate September und Oktober in Möstnig, in Zalag, in Tersein und in Kau stattfinden.

(Das Adelsberger Salonorchester), welches sich die Aufgabe gestellt hat, nicht nur zu seinem Vergnügen zu spielen, sondern — und das hauptsächlich — zu wohlthätigen Zwecken Konzerte zu geben, veranstaltete am 10. d. M. zu Gunsten der Adelsberger Schillerkiche im Garten des Hotels „Zur Ungarischen Krone“ ein Konzert. Die zum Vortrage gebrachten Musikstücke wurden exakt ausgeführt und mußten größtenteils wiederholt werden. Der reichlich gespendete Beifall war nur ein wohlverdienter Tribut, welcher den unerwärtlichen Mitwirkenden gezollt wurde. Dem Konzerte wohnten nebst dem Offizierskorps des Infanterie-Bataillons des 17. Infanterie-Regiments auch minder zahlreiche Einheimische bei. Angesichts der Tatsache, daß das Salonorchester keine Musik und keine Opfer scheut, um dem Publikum einen musikalischen Genuß zu bereiten, und angesichts der weiteren Tatsache, daß das Konzert zu Gunsten einer wohlthätigen Institution stattgefunden hat, ist es gewiß zu bedauern, daß der Besuch seitens der Einheimischen ein so schwacher war, während der Zirkus Humagalli in der verwichenen Woche allabendlich ein volles Haus erzielte. . . . Trotz dieser, nicht eben ermutigenden Zustände möge das Salonorchester seinen Mut nicht sinken lassen, sondern auf dem Wege, den es eingeschlagen, mutig ausharren!

(Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Gewiß begrüßt jedermann mit Freuden die Einführung eines modernen Fortschrittes im öffentlichen Leben. Doch wird auch ein jeder zugeben müssen, daß sich diese Einführung den lokalen Bedürfnissen und Verhältnissen so viel als möglich anpassen muß. Das Unglück, welches vor einigen Tagen durch die elektrische Straßenbahn auf der Karstädterstraße bald passiert wäre, veranlaßt uns in diesem Sinne zu verlangen, daß sich die elektrische Straßenbahn den Verhältnissen in Laibach ankomodiere. Der Zweck der Straßenbahn in Laibach ist nicht der, durch das schnelle Fahren weite Distanzen abzukürzen, d. h. Zweck der Straßenbahn in Laibach ist nicht so viel Zeitersparnis als die Gelegenheit, diese kurzen Strecken bequem zurückzulegen. Unsere Straßen sind schmal, der Schienenstrang läuft knapp am Gehwege, kaum 2 Meter von den Hausfluren entfernt. Wie leicht läuft der Passant Gefahr, wenn er rasch zum Haustore heraustritt, von dem vorbeifahrenden elektrischen Wagen umgeworfen und beschädigt zu werden! Der Betrieb der Straßenbahn muß sich daher diesen Verhältnissen anpassen und wenigstens an diesen Stellen im langsamen Tempo fahren, wie es die Polizeivorschrift für Wagen überhaupt in der Stadt verlangt. Sollte jedoch die Meinung vorherrschen, daß dadurch bei der bestehenden Wagenanzahl zu viel Zeit verloren gehe, so möge durch Vermehrung des Wagenparkes der Zeitverlust ersetzt werden. Auch mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Laibach ein reger Verkehr mit der Landbevölkerung herrscht, ist diese Rücksicht unbedingt geboten, denn es ist nicht zu verlangen, daß die Leute durch diese Uebelstände Schaden leiden sollen. In größeren Städten, wo die Bevölkerung an raschen Verkehr gewöhnt ist, wo die Bedingungen zum Betriebe der Straßenbahn in den breiten, bequemen Straßenanlagen gegeben sind, erscheint ein rasches Fahren gerechtfertigt, da die Bevölkerung auch weite Strecken zurückzulegen hat; in kleinen Städten dient aber eine solche Anlage vor allem der Bequemlichkeit, und es darf durch den raschen Betrieb die Bevölkerung in ihrer persönlichen Sicherheit auf keinen Fall gefährdet werden. Es wäre daher insbesondere in Gassen, wo der Schienenstrang so nahe am Gehwege läuft, wie auf der Polanastraße, dem Alten Markt, der Wienerstraße, in der Prezerengasse, Floriansgasse, auf der Karstädterstraße ein langsames Tempo, wie es für die Sicherheit vorgeschrieben ist, wünschenswert. — Bei dieser Gelegenheit empfehle ich der löblichen Polizei die Schnell-Radsfahrer auf das wärmste. Es ist schon unaussprechlich, in welchem Grade heutzutage die

Passanten durch die Radfahrer belästigt werden. Das Fahrrad ist ebenförmig ein Vehikel wie ein anderes Fuhrwerk und ebenso bezüglich der Fahrgeschwindigkeit den strengen Polizeivorschriften unterworfen. Der Radfahrer darf kein schnelleres Tempo im Rayon der Stadt einschlagen als ein Fiaker; letzteren notiert der Wachmann sofort und zeigt ihn wegen Schnellfahrens an. Wann geschieht dies mit einem Radfahrer? Wenn schon ein Unglück passiert ist, dann kommt die Polizei an Ort und Stelle. Nach unserer Meinung ist es aber Aufgabe der Sicherheitsorgane, alles zu tun, um dem Unglücke vorzubeugen. Einige strenge Bestrafungen der rücksichtslosen Radfahrer werden genügen, um diesem, in hohem Grade lästigen Unfuge zu steuern. In konsequenter Nichtbeachtung der Vorschriften kann auch das Verbot desfahrens in der Stadt überhaupt zeitlich oder dauernd ausgesprochen werden. — Das Unglück, welches kürzlich eine arme Arbeiterin getroffen, die vom Gerüste gestürzt und sofort tot liegen geblieben ist, gibt uns Veranlassung, den Stadtmagistrat als Baubehörde auf die unzulänglichen Sicherheitsvorkehrungen bei den Mauergerüsten aufmerksam zu machen. In anderen Städten werden die Gehwege auf den Gerüsten verplant, so daß ein Absturz fast unmöglich erscheint. Sieht man sich aber unsere Gerüste in so bedeutender Höhe an, so muß man staunen, daß bei einer derart primitiven Aufstellung nicht mehr Unglücksfälle passieren. Der Maurer, der fast immer an einem Orte steht, ist keiner solchen Gefahr ausgesetzt wie die Materialenträger, welche hundertmal des Tages auf und ab gehen müssen. Oft ist nur ein einfaches Brett über eine bedeutende Tiefe gelegt, auf welchem die Zuträger förmlich balancieren müssen. Eine gründliche Revision der bestehenden Gerüste und eine strenge Beaufsichtigung und Vorschreibung bei der Aufstellung derselben ist unbedingt notwendig, denn es ist das Leben von Hunderten armer Personen in Gefahr, die sich selbst nicht helfen können.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser hat der freiwilligen Feuermehr in St. Rantian eine Allerhöchste Unterstützung im Betrage von 160 K bewilligt.

(Dienstjubiläum.) Heute feiert der Kommandant des XIII. Korps und kommandierende General in Agram, G. d. K. Freiherr von Bechtolsheim, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Landesverteidigungsminister Graf Welfersheim feiert am 12. Oktober und der Stellvertreter des Landwehr-Oberkommandanten FM. Moriz Schmidt am 1. September dieses Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum.

(Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Das Korps-Artillerieregiment Nr. 8 in Görz marschiert am 19. d. M. zu den Schießübungen bei Gurkfeld ab. Das Regiment bewegt sich in freizügigen Märschen, in zwei Marschkolonnen getrennt. Die nördliche Kolonne: 1 Stabsoffizier, Batterien Nr. 1 und 4, trifft am 20. in Haidenschaft, am 21. in Unter- und Oberloitsch, am 22. in Laibach (23. Raft daselbst), am 24. in Großlupp und Weichselburg, am 25. in Treffen, am 26. in Lichtenwald (am 27. Rafttag) und am 28. in Haselbach und Großdorf ein. Die südliche Kolonne: Regimentsstab, Batterien Nr. 2 und 3, trifft am 19. in Wippach, am 20. in Adelsberg (am 21. in Adelsberg Raft), am 22. in Birtnitz, am 23. in Großlaschitz, am 24. in Seifenberg, am 25. in Rudolfswert (am 26. Raft in Rudolfswert), am 27. in Landsstraß und am 28. in Zavadovinet ein.

(Verlängerung des Telegraphendienstes in Gurkfeld.) Das k. k. Post- und Telegraphenamt Gurkfeld wird vom 13. d. M. bis 20. August im Telegraphenverkehr den vollen Tagdienst halten.

(Zur Krankenbewegung.) Im abgelaufenen Monate wurden in das hiesige Landeskrankenhaus 364 männliche und 379 weibliche, zusammen 743 Kranke aufgenommen und darin mit dem Monate Mai verbliebenen 1165 Kranke behandelt. Von diesen verließen die Krankenanstalt 372 im geheilten, 266 im gebesserten und 27 im ungeheilten Zustande, während 56 transferiert wurden und 32 (21 männliche und 11 weibliche) gestorben sind. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 412 (209 männliche und 203 weibliche) Kranke in der Behandlung.

(Die Zählung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe) wurde in der Stadt Laibach Ende der vorigen Woche beendet; in den auswärtigen Bezirken ist dieselbe teilweise noch fertigzustellen.

(Die Laibacher Vereinsmusikkapelle) konzertiert heute in der Restauration Perles, Preserengasse. Eintrittsgebühr 30 h, Mitglieder und Kinder frei.

(Gartenfest in Stein.) Der Gesangverein „Lira“ in Stein veranstaltet morgen nachmittags um 4 Uhr unter Mitwirkung der städtischen Kapelle in der Restauration Fischer ein Gartenkonzert. Eintrittsgebühr 40 h, Kinder frei.

(Gewitter mit Sturm und Hagelschlag.) Aus Littai wird uns unter dem gestrigen berichtet: Seit etwa drei Tagen herrschen in unserem Sabetalgebiet: Gewitter, abwechselnd mit Sturm und Hagelschlag. So ging am 9. d. M. nachmittags über der Ortsgemeinde St. Lamprecht bei Littai ein heftiges Gewitter nieder, wobei in der Ortschaft Rovisce ein 24 Jahre alter Bursche, der vor dem Unwetter unter einem Lindenbaume Schutz suchte, vom Blitze erschlagen wurde. — Ein heftiger Sturm herrschte in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. und richtete namentlich in den Waldungen von Krefnitz, Hötitsch und Trebeslu durch Entwurzelung von Bäumen verheerenden Schaden an. Am 11. d. M. vormittags zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich wiederum über das ganze Littai Sabetalgebiet ein furchtbares Gewitter, verbunden mit Hagelschlag; die Schloßen fielen in Hafelnuß- bis Nußgröße. In den Ortsgemeinden St. Lamprecht und Hötitsch richtete der Hagelschlag große Verwüstungen an. Namentlich wurden einige Ortschaften in der erstgenannten Gemeinde vom Hagel stark betroffen und es soll den eingelangten Berichten zufolge die ganze Saat ver-

nichtet worden sein. Auf dem Friedhofe am Heil. Berge fand zur Zeit, als sich heute vormittags der Gewittersturm erhob, ein Leichenbegängnis statt. Der Sturm riß das am Turme wegen Reparatur aufgeführte Gerüst nieder und dasselbe fiel auf die Teilnehmer am Leichenbegängnisse. Es sollen hierbei acht Personen mehr oder minder verletzt worden sein; doch fehlen zur Stunde noch nähere Details über dieses Unglück.

(Vereinsausflug.) Der slovenische Leseverein in Littai veranstaltet morgen nachmittags um 3 Uhr einen Ausflug in den nächst St. Martin gelegenen Wald Slatenegg, woselbst ein Volksfest mit verschiedenen Belustigungen abgehalten werden wird.

(Leichenjagd.) Am 10. d. M. wurde am Sabesufer nächst der Ortschaft Ober-Hötitsch die Leiche eines etwa 17jährigen Burschen, vom Wasser angeschwemmt, tot aufgefunden. In der Leiche wurde der 18 Jahre alte, am 6. d. beim Baden im Sabesflusse in Senozet, Gemeinde Lusttal, verunglückte Besitzersohn Josef Dragar agnosziert.

(In Ertrinkungsgefahr.) Die Kammerzofe Theresia Woransky badete vorgestern im Cobellischen Teiche bei Schloß Turn und schwamm, sich an einem Brette anhaltend, im Teiche herum. Plötzlich kippte das Brett um und sie tauchte unter das Wasser. Die Leute, die sich in der Nähe des Teiches befanden und dies sahen, riefen nach Hilfe. Da eilte der Herr Baron Cobelli herbei, sprang angekleidet ins Wasser und rettete das Mädchen vor dem sicheren Tode.

(Beim Baden ertrunken.) Vorgestern abends erkrankte beim Baden im Laibachflusse bei Selo der 26 Jahre alte Südbahnarbeiter Johann Kovac, wohnhaft Cegnargasse Nr. 12. Gleichzeitig mit dem Genannten befand sich in Ertrinkungsgefahr ein Student. Beide gerieten in einen Wirbel, Kovac sank unter, der Student rettete sich nur mit Aufbietung aller Kräfte.

(Verunglückt.) Am 6. d. M. spielte der vierjährige Sohn des Besitzers Anton Gabrijel aus Hrib, Gemeinde Treffen, im Wagenschuppen. Hierbei fiel dem Knaben eine an die Wand angelehnte Sandtruhe mit solcher Wucht auf den linken Fuß, daß derselbe unterhalb des Knies gebrochen wurde. Nachdem dem armen Kinde die erste ärztliche Hilfe zu teil geworden war, wurde dasselbe zur weiteren Behandlung in das Spital der barmherzigen Brüder nach Randia bei Rudolfswert überführt.

(Vrand.) Am 3. d. M. vormittags brach auf bisher unaufgeklärte Weise im Hause der Margareta Smolnikar in Ravne, politischer Bezirk Stein, ein Feuer aus, welches der genannten Besitzerin das Haus und die anschließenden Objekte samt Inhalt, sowie dem Nachbar Jakob Korosec dessen Haus und die dazugehörigen Objekte samt Zugehör im Schätzwerte von 3000, beziehungsweise 3200 K einscherte. Von den zwei beschädigten Besitzern war nur Margareta Smolnikar auf 1800 K versichert. Die Genannte wurde, als der Brandstiftung verdächtig, dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

(Die Zeit der Beerenfrüchte.) Ueber den Genuß der Erd- und Stachelbeeren schreibt die „Münchener Allg. Ztg.“: „Früchte enthalten reiche Mengen von Zucker, bekanntlich der raschest wirkenden Kraftquelle für die Muskel-tätigkeit, außerdem Säuren und Mineralien, darunter besonders Kalk, welcher für die Knochenbildung unerlässlich notwendig ist. Auch die anderweitigen im Obst enthaltenen mineralischen Stoffe wie: Natron, Phosphor und Eisen, weisen darauf hin, wie außerordentlich gesundheitsfördernd der Genuß von Früchten sein muß und wie man daher besonders bei der Kinderpflege Wert auf tägliche Verabreichung von etwas Obststoff legen sollte. In einer Abhandlung über die Bedeutung talkhaltiger Pflanzen heißt es diesbezüglich: „Um den Aufbau der Knochen und Zähne bei dem Kinde zu fördern, sind Erd- und Stachelbeeren besonders dienlich. Die Erdbeere enthält in ihren Aschebestandteilen 14 2, die Stachelbeere 12 20, die Weintraube und die Pflaume 10 Perzent Kalk. Erd- und Stachelbeeren besitzen gleichzeitig einen hohen Perzentatz Eisenoxyd, das bekanntlich die Sauerstoffzufuhr regelt, und daher können sie in gesundheitlicher Beziehung als wahre Kinderdoktoren bezeichnet werden. Ein Tag, an welchem dem Kinde kein Obst gereicht wird, ist fast als ein verlorener in diätetischer Hinsicht zu bezeichnen. Allerdings trifft dies nur bei Kindern im Alter von 1 1/2 Jahren aufwärts zu; auch darf das Kind, das Obst genießt, nicht darmleidend sein.“ — Die Fruchtsäure wirkt ähnlich anregend wie die Salzsäure. Es muß also durchaus das Bestreben der in Betracht kommenden Kreise unserer einsichtsvollen Bevölkerung sein, in richtiger Würdigung der erwähnten hygienischen Verhältnisse, mit allen Mitteln einem immer reichlicheren Gemüse- und Obstgenusse die Wege zu bahnen.“

(Der städtische Feuerturm auf dem Schloßberge) erhielt ein neues Blechdach; die Mauerzaden daselbst werden demnächst ebenfalls entsprechend gedeckt werden.

(Die Preise für die heurige Heumahd) sind in der Laibacher Umgebung inkl. Stadtpomörium nahezu um 20 % gestiegen.

(Strike.) Gestern vormittags haben die Arbeiter des Hochofens der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Servola die Arbeit eingestellt. Es arbeiten nur die Heizer.

Musica sacra in der Pömkirche.

Sonntag, den 13. Juli (8. Sonntag nach Pfingsten), Hochamt um 10 Uhr: Messe in F-dur von Felix Aht, Graduale Esto mihi in Deum protectorum von Anton Joerster, Offertorium Populum humilem, choraliter.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 13. Juli, um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem Ss. Angelorum Custodum in E-moll von J. Singenberger, Graduale Esto mihi von Anton Joerster, Offertorium Populum humilem von Fr. Gerbic.

Theater, Kunst und Piteratur.

(„Katoliški Obzornik.“) Inhalt des III. Heftes: 1.) Dr. M. Prelesnik: Die soziale Bedeutung der katholischen Orden in der Weltgeschichte. 2.) Fr. K. G.: Die slavische und die polnische Idee mit einem Briefe des Prof. Zdzichowski. 3.) M. P. Einige Philosophie über die Beweise vom Dasein Gottes. 4.) Dr. Joh. E. Krel: An der Geburt unserer Verfassung. 5.) Dr. A. Usenit: Ist der Katholizismus das Prinzip des Fortschrittes? 6.) Fr. K. G.: Marjan Moravski (Literarische Skizze). 7.) Dr. M. Prelesnik: Mahnungen eines entfremdeten Landes. 8.) Dr. A. Usenit: Apologetische Gedanken. 9.) Literatur.

Geschäftszeitung.

(Viehmarkt.) Auf den am 10. d. M. in Seisenberg abgehaltenen Viehmarkt wurden etwa 400 Stück Vieh aufgetrieben. Da außer heimischen Käufern auch auswärtige erschienen waren, gestaltete sich der Handel lebhaft. Die verhandelten Tiere erzielten fast durchwegs anständige Preise. Auch die Krämer setzten viel von der auf den Markt gestellten Ware ab. Der nächste Viehmarkt findet am 14. September statt.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1902.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brunnorf (1 Geh.), St. Georgen (2 Geh.), Pipeln (2 Geh.), Blanzbühl (4 Geh.), Schleinitz (2 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Schalna (2 Geh.).

Erlöschten:

der Bläschenauschlag bei Zuchtsterven im Bezirke Steil in den Gemeinden Domschale (1 Geh.), Dragomel (1 Geh.); der Rotlauf im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Savenstein (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Billiggraz (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Oblaf (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Brezna (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Seel (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. Juli 1902.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Reise des Königs von Italien.

Innsbruck, 11. Juli. Der König von Italien traf fahrplanmäßig um 1 Uhr 46 Min. nachmittags hier ein und setzte nach einem Aufenthalte von fünf Minuten, ohne das Coupé verlassen zu haben, die Reise nach Kufstein fort. Da der König im strengsten Inognito reist, fand kein Empfang statt.

Die Hochzeit des Prinzen Mirko in Cetinje.

Cetinje, 11. Juli. Die Braut des Prinzen Mirko traf mit ihrer Familie in Njegosch ein und wurde vom Erbprinzen Danilo unter Ovationen der Bevölkerung begrüßt.

Cetinje, 11. Juli. Die italienische Mission unter der Führung des Grafen von Turin traf hier ein. Die Bevölkerung bereitete lebhaft Ovationen. Um 4 Uhr nachmittags wurde die Mission vom Fürsten in feierlicher Audienz empfangen. Admiral Delebero überbrachte ein Handschreiben des Königs von Italien an den Fürsten Nikolaus und den Prinzen Mirko, sowie ein prachtvolles Brillantendiadem als Geschenk des italienischen Herrscherpaares für die Braut.

Eine Grubenkatastrophe.

Pittsburg, 10. Juli. In der Kohlengrube „Cambria“ bei Johnstown (Pennsylvanien) wurden durch eine Explosion 600 Personen verletzt.

Johnstown, 10. Juli. Die Zahl der in der „Cambria“-Mine Getöteten wird auf 300 geschätzt. Alle Minen in der Nachbarschaft sind geschlossen, da die Bergleute bei den Rettungsarbeiten Hilfe leisten.

Die Wirren in Südamerika.

Washington, 11. Juli. Der amerikanische Gesandte in Nicaragua teilte dem Staatsdepartement mit, daß Streitkräfte von Aufständischen aus Nicaragua sich bei David auf der Landenge von Panama den kolumbianischen Aufständischen angeschlossen haben und daß deren Eintreffen als Ankündigung einer kriegerischen Expedition anzusehen sei. Der Marinesekretär wies das gegenwärtig vor Panama liegende Kriegsschiff „Ranger“ an, sich zur Untersuchung des Sachverhaltes nach David zu begeben.

London, 11. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird an die fremden Höfe keine amtliche Einladung zur Krönungsfeier ergehen.

Bloemfontein, 11. Juli. Einzelne von den Bureauoffizieren und von Beamten der früheren Regierung haben sich geweigert, den in sehr bindenden Ausdrücken abgefaßten Treueid zu leisten; wenige aber haben gegen die Unterzeichnung einer Erklärung, in der König Eduard als Souverän anerkannt wird, Widerspruch erhoben. — Der Vostohauptling Joel wurde für den 20. d. M. nach Maseru vorgeladen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. Juli. Billisch, Allermann, Kfste., Dresden. — Gajshofer, Geising, Kfste., Gastein. — Guschner, Pisk, Hornung, Private, München. — Wellpone, Professor, f. Familie, Gottschee. — Holinka, Seise, Schott, Reisende, Prag. — Schauerhofer, Ingenieur; Warts, Hügel, Graz. — Kay, Trebisch, Senecic, Private, Ugram. — Kupnik, Kfm.; Peterlongo, Ingenieur; Dr. Gortorvo, Privat, f. Familie; Schröder, f. u. f. Linien-schiffs-Kapitan, Trieste. — Deutsch, Neumann, Kfste., Budapest. — Jarfel, Waffau, Reisende, Lyon. — Plach, Ingenieur; Bogrinz, f. l. Schulinspektor, Pola. — Stanek, Bachsch, Private, Budweis. — Kreidel, Pheimer, Ritschel, Duldner, Postlat, Sonnenberg, Gultner, Janaba, Janicar, Hirsch, Engelmeier, f. Familie, Kfste., Wien. — Conte Panigai, Chiotta, Private, Görz. — Beer, Privat; Kremenschel, Beamter, Klagenfurt. — Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin. — Ulm, Gutsbesitzer, Klagenfurt. — Graf Barbo, Gutsbesitzer, Kroatienbach. — Gajskuf, Ingenieur, Berlin. — Germ, f. Familie, Gutsbesitzer, Weinhof. — Kozella, f. u. f. Korvetten-Kapitan, Fiume. — Mandl, Kfm., Pingschely.

Verstorbene.

Am 9. Juli. Franziska Erjave, Arbeiterstochter, 1 J., Auerspergplatz Nr. 2, Darmtarrch. Am 10. Juli. Maria Korencan, Tagelöhnerin, 43 J., Gerichtsgasse, ist vom Gerüste abgestürzt und hat sich erschlagen. Im Zivilspitale: Am 8. Juli. Max von Premierstein, f. l. pens. Beamter, 80 J., Lithiasis Cystitis & Pyelitis Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 11.7. and 12.7.7.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.3°, Normal: 19.7. Gestern vormittags Gewitter bei stürmischen Nordwest.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Advertisement for 'Eisenhaltiger Wein' (Iron-containing wine) by Piccoli in Laibach. Includes an image of a lion's head and text: 'Preis einer Halbliterflasche 2 K.' and 'Erhältlich in Apotheken.'

Schwarze und farbige Seidenstoffe

in grösster Auswahl empfiehlt (1456) 24

Alois Persché, Domplatz 21.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Kravatten-Spezialitäten.

(729) 5 Fortwährend Kravatten-Neuheiten.

Advertisement for 'Med.-Dr. Demeter R. v. Bleiweis' with text 'verreist vom 13. bis inklusive 20. d. M.' and '(2688)'. Includes a decorative border.

Advertisement for 'Sarg's Kalodont' tooth cream with text 'Ueberall zu haben.' and '(3945) 32-27'. Includes an image of the product tube.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER' with text 'Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens...' and 'Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.' Includes an image of a beer bottle.

Vor dem Frühstück ein Glas Rohitscher «Tempelquelle» wirkt harntreibend, appetitanregend und stoffwechsel-fördernd. «Styriaquelle» hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung. (2577)

Advertisement for 'Reise-Lotterie' (Travel Lottery) with text '50 Haupttreffer, 20.000 Nebentreffer.' and 'Lose à 2 Kronen.' Includes a decorative border.

Den besten Schutz vor Infektionskrankheiten gewährt nicht nur eine reine, staubfreie Umgebung, sondern vor allem ein gründlich gereinigter Fussboden. Die beste Reinigung desselben ist aber nur dann möglich, wenn der Fussboden hart und glatt lackiert ist. Die Firma

Advertisement for 'Christoph Schramm' lacquer and paint products with text 'Lack- und Farbenfabriken' and 'Wien, XI., Simmering'.

Advertisement for 'Max Ritter von Premierstein' with text 'Dankagung.' and 'Die tieftrauernde Tochter.' Includes an image of a portrait.

Kurse an der Wiener Börse vom 11. Juli 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Large table of stock market data with columns for 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahnen', 'Aktien', 'Banken', 'Valuten'.

Advertisement for 'J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft' with text 'Los-Versicherung' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)'.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

König F., Anlage und Ausführung von Städte-Kanalisationen, K 10.80. — Davidson E., Die Finanzwirtschaft Russlands, K 1.80. — Kupczanko Gr. Jw., Rußland in Zahlen, K 3.60. — Duboc J., Streiflichter, K 3.60. — Schowalter A., Amtliche Berichte, sowie andere Urkunden über den südafrikanischen Krieg, K 1.20. — Krauß P., Verkehrs- und Reisekarte von Deutschland, K 1.20. — Evers G., 'Los von Rom! Geburtsgeschichte der Los von Rom-Bewegung im 16. Jahrhundert, K 9.—. — Fischer Dr. R., Astra-Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1902, K 3.60. — Zeitlin Dr. L., Fürst Bismarcks sozial-, wirtschafts- und steuerpolitische Anschauungen, K 7.20. — Dackn Dr. A., Geschichte der Nationalökonomie, K 19.80. — Ullio Dr., Die Flagellomanie, K 6.—. — Quanter R., Die Folter in der deutschen Rechtspflege sonst und jetzt, K 5.40. — Quanter R., Die Verbes- und Lebensstrafen, K 15.—. — Sidmann Prof. A. L., Das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn, K 2.—. — Schlichtegroll E. F., Sacher-Masoch und der Masochismus, K 7.20. — Eulenburg Prof. Dr. Alb., Der Marquis de Sade, K 1.44. — Grundmann Dr., Merkbuch für Tuberkulinproben, K 1.20. — Curatulo Prof. Dr. G. E., Die Kunst der Juno Lucina in Rom, Geschichte der Geburtshilfe von ihren ersten Anfängen bis zum 20. Jahrhundert, K 10.80. — Leyden Prof. Dr. E. v., Verhütung der Tuberkulose, K 36.—. — Schulze Dr. E., Wichtige Entscheidungen auf dem Gebiete der gerichtlichen Psychiatrie, K 1.20. — Noebel Dr., Zur Methodik der lokalen Anästhesie in den oberen Luftwegen, K 48.—. — Paczkowski Dr., Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit? K 72.—. — Rohleder Dr. J., Die Masturbation, K 7.20. — Gilbert Dr. W. S., Diabetesküche, K 3.—. — Grohmann A., Geisteskrank, Bilder aus dem Verkehre mit Geisteskranken und ihren Angehörigen, K 72.—. — Wiese Dr. W., Mnemotechnik der Maximalnoten der Pharmacopoea Austriaca, K 1.—. — Fischer Dr. Ferd., Das Wasser, seine Verwendung, Reinigung und Beurteilung, K 14.40. — Jenisch P., Haus-telegraphie, 4.80. — Schönfeld Dr. Ferd., Die Herstellung obergähriger Biere, K 5.40. — Vanner Dr. A. I., Naturlehre, K 6.—. — Meyer Gust. W., Der elektrische Betrieb von Fernschnellbahnen, K 1.80. — Grove Prof. Dr. D. v.,

Formeln, Tabellen und Skizzen für das Entwerfen einfacher Maschinenteile, K 8.40. — Jendahl W., Maschinentechnisches Taschenwörterbuch in drei Sprachen, K 2.40. — Englisch Dr. E., Photographisches Kompendium, Anleitung zur Stereographographie unter Berücksichtigung der Anwendung in der Wissenschaft, K 4.80. — Hartleb D., Kalkulationspreise für die Industrie, 10.80. — Vogel Wolfg., Schule des Automobilfahrers, K 4.32. — Minch Alph., Die Schwimmkunst, K 48.—. — Deutsche Konkurrenz, XIV. Heft 1, K 2.16. — Balde Prof. Chr. F., Moderne Möbelscherei, K 12.—. — Nießen J., Kunsthandwerker im Tierreich, K 2.04. — Technische chemische Jahrbuch XXII, K 18.—. — Arnold E., Die Gleichstrommaschine I, die Theorie der Gleichstrommaschine, K 19.20. — Reumeister-Häberle, Deutsche Konkurrenz, K 18.—. — Erhard Dr. Th., Der elektrische Betrieb im Bergbau, K 6.—. — Wurster G., Der elektrische Betrieb in der Landwirtschaft, K 2.40. — Ahlerz W., Der Fahrport, K 5.40. — Altmannstein A. v., Der Schwimmsport, K 5.40. — Scheibert J. W. & Fr., Der Segelsport, K 4.80. — Scheibert J. W. & Fr., Der Rudersport, K 4.80. — Bed H., Gerechter Arbeitslohn, K 3.—. — Thurov Dr. R., Beiträge zur Lehre von der Epilepsie, K 4.80. — Heibepriem G., Hofmann P., Specht R. und Zimmermann C., Die Unfallverhütung im Dampfkesselbetriebe, K 6.—. — Hintze Dr. Val., Die Stuboier Ortsnamen mit Einschluß der Flur- und Gemarkungsnamen, K 3.—. — Kohl Frz. Friedr., Die Hymencyterengruppe der Systemen, K 10.—. — Witasel J., Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung Campanula, K 4.80. — Bleibtren C., De Mans, K 1.20. — Franz Rich., Der erste Liebhaber, K 2.40. — Morgenstern Chr., Und aber rundet sich ein Kranz, K 1.80. — Nabor Fel., Mysterium cracis, Roman aus der Zeit des Kaisers Nero, K 4.80. — Szeky Th., Genau als Naturdichter, K 1.80. — Berfall W. Freiherr von, An der Tafel des Lebens, K 5.76. — Chiavacci B., Bei uns z' Haus, K 4.32. — Ompteda G. v., Das schönere Geschlecht, K 6.—. — Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Vaters und Großvaters, Herrn

Ignaz Wutscher

Handelsmann und Gutsbesitzer

welcher Donnerstag, den 10. Juli, um 7 Uhr abends nach kurzen Leiden im 67. Lebensjahre sich im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Reste des teuren Verbliebenen werden Samstag, den 12. Juli, auf dem Friedhofe in St. Marein der Mutter Erde übergeben werden.

Die heil. Seelenmessen werden Montag, den 14. Juli, in St. Marein und St. Barthelmä gelesen werden.

Der teure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen!

Bresovitz am 11. Juli 1902.

Emma Wutscher, Gattin. — Alex. Wutscher, Denolog und Pomolog; Fr. Fab. Wutscher, f. u. t. Vinienchiff-Führer, Söhne. — Emh Wutscher, Tochter. — Ninetta Wutscher, geb. Joshi, Schwiegertochter. — Vera Wutscher, Entelin. (2704)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 158.

Samstag den 12. Juli 1902.

(2662) 3. 9905 ex 1902.

Kundmachung.

Die gegenwärtig in Semid (Steuerbezirk Wötting) Nr. 7 aufgestellte Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Besetzung. Dieselbe darf nur in den Häusern Nr. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 20, 25, 49, 54 und 76 der Ortschaft Semid oder in unmittelbarer Nähe dieser Häuser ausgeübt werden.

Der Inhaber dieses Geschäftes ist zur Führung der Wertzeichen des Gebührengeläses berechtigt, ferner zum Verschleiß der Postwertzeichen aller Art verpflichtet.

Der Trafikantengewinn von dem für diese Tabaktrafik in der Zeit vom 1. Dezember 1900 bis 30. November 1901 bezogenen Tabakmaterial im Werte von 4171 K 32 h betrug 611 K 50 h. Für den Verschleiß von Gebührengeläsen wird eine Provision in der Höhe von 1 1/2 Prozent des Wertes derselben zugute gerechnet werden.

Für das Eintreffen eines den bekanntgegebenen Daten entsprechenden Ertrages in der Zukunft übernimmt das Aera keine Haftung. Der Trafikant hat das Tabakmaterial bei dem Tabaksubverlage in Wötting, die Wertzeichen des Gebührengeläses beim k. k. Steueramte in Wötting zu lassen.

Alle mit der Trafikführung verbundenen Auslagen hat der Trafikant selbst zu tragen. Die Führung der Trafik ist am 1. Oktober 1902 zu übernehmen.

Die Offertstellung hat im Sinne der Verordnung über die Errichtung und Besetzung der Tabakverläge und Tabaktrafiken und auf Grundlage der Vorschrift für die Tabaktrafikanten zu erfolgen.

Diese Vorschriften können bei den Finanzbehörden I. Instanz und den Finanzwach-Kontrollbezirksleitungen eingesehen und bei ersteren gegen Kostenerstattung bezogen werden. Die vorgebrachten Offertformulare sind bei den Finanzbehörden I. Instanz und bei den Finanzwach-Kontrollbezirksleitungen kostenfrei erhältlich.

Das Badium beträgt 60 K und ist beim k. k. Steueramte in Wötting oder beim k. k. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Druckform zu verfassen und bis längstens

den 12. August 1902,

vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direktion in Laibach versiegelt zu überreichen.

Laibach am 30. Juni 1902.

R. I. Finanz-Direktion.

Auszug

aus der Verordnung, betreffend die Errichtung und Besetzung der Tabakverläge und Tabaktrafiken.

Jeder Different hat zu erklären:

1.) daß er sich der jeweilig geltenden Vorschrift für die Tabaktrafikanten unterwirft;

2.) in welchem Hause und in welchem Lokale er die Trafik ausüben will;

3.) ob er die Trafik selbständig oder in Verbindung mit einem Gewerbe zu führen beabsichtigt, eventuell welcher Art dieses Gewerbe ist, und ob er sich zur vollständigen räumlichen Trennung der Trafik von dem Gewerbe verpflichtet;

4.) ob er oder Personen, welche mit ihm im gemeinschaftlichen Haushalte leben, bereits einen Tabakverlag oder eine Tabaktrafik führen oder geführt haben, eventuell daß bei der Erstattung der angebotenen Trafik die Offertstellung zugleich als Kündigung des bisher besorgten Verschleißgeschäftes zu betrachten ist;

5.) zu welcher jährlichen Gewinnrückzahlung er sich verpflichtet;

6.) daß er mit seinem Offerte sechs Monate vom Tage der Offertöffnung an im Worte bleibt.

Jeder Different hat ein Badium zu erlegen, dessen Höhe in der Konkurskundmachung mit etwa 10 Prozent des ausgewiesenen jährlichen Bruttogewinnes bestimmt wird; dasselbe kann in Barem oder in einem nicht verlosbaren pupillarsicheren Wertpapiere bei den in der Kundmachung angegebenen Kassen erlegt werden.

Das Badium verfällt zugunsten des Aera, wenn der Different innerhalb der sechsmonatlichen Frist, binnen welcher er im Worte zu bleiben erklärte, von seinem Anbote zurücktritt oder falls derselbe — ohne Rücksicht auf diese Frist — nach rechtzeitiger Annahme seines Offertes, den Verlag nicht vorchriftsmäßig am bestimmten Tage übernimmt.

Dem Offerte sind folgende Belege anzuschließen: die Kassaquittung über das erlegte Badium, ein die erreichte Großjährigkeit nachweisendes Zeugnis, ein obrigkeitliches, spätestens vor zwei Monaten ausgestelltes Wohlverhaltenszeugnis.

Die Eröffnung aller rechtzeitig eingebrachten Offerte erfolgt genau zu der in der Kundmachung als Ueberreichungstermin angegebenen Stunde durch den Leiter der Finanzbehörde I. Instanz.

Den Differenten ist die Anwesenheit bei Eröffnung der Offerte gestattet.

Als zur Annahme ungeeignet sind zu betrachten die Offerte:

1.) von Personen, welche nach den bürgerlichen Gesetzen nicht volljährig sind oder denen die freie Verfügung über ihr Vermögen nicht zusteht;

2.) von aktiven Hof- und Staatsbediensteten;

3.) von Ausländern;

4.) von Bewerbern, welche wegen eines Verbrechens, oder wegen der Uebertretung des Diebstahles, der Veruntreuung, der Teilnahme an denselben, oder des Betruges verurteilt worden sind, insofern die Rechtsfolgen dieser Verurteilung im Sinne des Gesetzes vom 15ten November 1867, R. G. Bl. Nr. 131, noch fortbauern, oder welche wegen eines dieser Delikte sich in strafgerichtlicher Untersuchung befinden;

5.) von Personen, welche wegen Gleichhandels, wegen einer schweren Gefährdung oder wegen einer Uebertretung der zum Schutze des Tabakmonopols bestehenden Gesetze ver-

urteilt worden sind, insofern vom Zeitpunkte der Strafverbüßung noch nicht drei Jahre verstrichen sind, dann von solchen, welche wegen eines dieser Delikte in gefälligst gerichtlicher Untersuchung stehen;

6.) von Personen, welchen wegen nachlässiger Geschäftsführung ein Tabakverlag oder eine Tabaktrafik strafweise entzogen worden ist;

7.) von Personen, von welchen eine befriedigende Geschäftsführung nicht erwartet werden kann;

8.) von Personen, welchen ein für die rationelle Lagerung und Konservierung der Tabakfabrikate vollkommen geeignetes Lokale nicht zur Verfügung steht;

9.) von Tabakverlegern und Trafikanten oder mit solchen im gemeinsamen Haushalte lebenden Personen, insofern nicht durch die abgegebenen Erklärungen sichergestellt ist, daß es sich nur um einen Wechsel, nicht um die Kumulierung der Tabakverschleißgeschäfte handelt.

Als nicht annehmbar haben ferner zu gelten:

1.) veripäet eingebrachte Offerte;

2.) Offerte, welche hinsichtlich der Höhe der angebotenen Provisionen oder der angebotenen Gewinnrückzahlung keine präzise Angabe, sondern etwa nur eine Bezugnahme auf andere Offerte enthalten;

3.) Offerte, welche nicht alle vorgeschriebenen Erklärungen enthalten, welche nicht vorchriftsmäßig belegt sind, welche der Kundmachung nicht entsprechen, oder welche Korrekturen (Radierungen) enthalten, insofern diese Mängel nicht binnen einer kurzen, von der Finanzbehörde I. Instanz allenfalls eingeräumten Frist behoben werden.

Die Tabaktrafik ist nach Ausschreibung der nicht annehmbaren Offerte an den Bestbieter zu übertragen.

St. 9905 ex 1902.

Razglas.

Sedaj v Semiču (davč. okr. Metlika) št. 7 obstoječa tobačna trafika se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati le v hišah št. 2, 3, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 20, 25, 49, 54 in 76 v Semiču ali pa v neposredni bližini teh hiš.

Imetnik te trafike mora oskrbovati prodajo vrednostne pristojbinskega dohodarstva, ter mora prodajati poštne vrednostne znamke vsake vrste.

Dobiček trafikanta od tobačnega materiala v vrednosti 4171 K 32 h, kojega je isti dobil za to trafiko v dobi od 1. decembra 1900 do 30. novembra 1901, je znašal 611 K 50 h. Za prodajo vrednostne pristojbinskega dohodarstva se hode v prid zaračunala opravnina od 1 1/2 odstotkov od vrednosti taistih.

Da bo dohodek v bodočnosti v soglasji z zgoraj omenjenimi dati, za to ne jamči orar. Trafikant ima tobačni material prejemati pri podzalogi tobaka v Metliki, vrednostne pristojbinskega dohodarstva pa pri c. kr. davčnem uradu v Metliki.

Vse stroške, združene z upravljanjem trafike, ima trpeti trafikant sam.

Opraviljanje trafike je prevzeti dne 1. oktobra 1902.

Ponudba je napraviti v zmislu naredbe o ustanovitvi in podelitvi tobačnih zalog in trafik in na podlagi predpisov za tobačne trafikante.

Te predpise se more pregledati pri finančnih oblastih I. instance in pri finančne straže priglednih okrajnih vodstvih, ter se dobivajo pri prvih povražilu stroškov. Tiskani vzorci ponudb se dobivajo brezplačno pri finančnih oblastih I. instance in pri finančne straže priglednih okrajnih vodstvih.

Varščina znaša 60 K, ter se ima položiti pri c. kr. davkariji v Metliki ali pa pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.

Ponudbe naj se spišejo na predpisani tiskovini in naj se vložijo zapечатene pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani najpozneje

do 12. avgusta 1902,

predpoludnem do 11. ure.

V Ljubljani, dne 30. junija 1902.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Izpisek

iz ukaza glede ustanovitve in podelitve tobačnih zalog in tobačnih trafika.

Vsak ponudnik mora izjaviti:

1.) da se podvrže vsakokrat veljavnemu predpisu za tobačne trafikante;

2.) v kateri hiši in v katerem prostoru namerava oskrbovati trafiko;

3.) ali namerava trafiko oskrbovati samostojno, ali pa v zvezi s kakim obrtom, eventualno kake vrste obrt je, in ali se zaveže, da popolnoma prostorno loči trafiko od obrta;

4.) ali oskrbuje on ali osebe, ki žive z njim v skupnem gospodarstvu, uže kako zalogo tobaka ali kako trafiko, ali pa so jo oskrbovali; eventualno, da naj se ponudba, ako dobi zaželjeno trafiko, smatra ob jednem kot odpoved dosedaj oskrbovane prodaje;

5.) koliko dobička se zaveže na leto vračati;

6.) da hoče s svojo ponudbo ostati možbeseada šest mesecev od dneva, ko se ponudba odpre.

Vsak ponudnik mora vplačati varščino, koje znesek se določi v razglasu pogajanja s približno desetimi odstotki od izkaznega letnega kosmatega dobička; ista se more vplačati v gotovini ali pa v vrednostnih, neizrebnih, sirotilinsko-varnih papirjih pri v razglasu navedenih blagajnah.

Varščina zapade v korist erarji, ako ponudnik od ponudbe v teku šestmesečnega roka, v katerem se je zavezal ostati mož-